



Seit 2003 – 19. Jahrgang

# ensuite

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00  
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Januar 2021  
Nr. 217

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Auch in Deutschland  
und Österreich erhältlich.

## Den Wind in der Nase

Lokaljournalismus wird von der Politik mit Steuergeldern attackiert und erwürgt.

## Könnte die Zahl der Schlüssel sein?

Mathematiker Max Cohen scheint überzeugt, dass alles auf Mathematik zurückzuführen ist.

## Selbstbildnis mit Säbel

Dieser edle Bärtige blickt uns derzeit an vielen Orten im öffentlichen Raum an.

## Die Kunst in der Kommunikation

Kommunikation verfolgt – ob bewusst oder unbewusst – einen bestimmten Zweck.

## Claudio Passavanti

«Als Vierjähriger schnappte ich mir den Bon-tempi meines fünf Jahre älteren Bruders.»

## «Prepare for Darkness»

Ein Manifest lässt Kunstgeschichte neu entstehen. Aufbruch in eine dunkle Zeit.



# Eco-Fiction: Kunst spinnt mögliche Zukunftsbilder

Von Nana Pernod

Der Mensch hat seinen Planeten mit viel Abfall und Umweltzerstörung neu geformt. Die Zukunft scheint düster, wenn nicht sofort ein Umdenken stattfindet, das zu einem neuen Umgang mit unserer Umwelt führt. Was kann Kunst dazu beitragen? In der Ausstellung «Potential Worlds 2: Eco Fictions» zeigt das Migros Museum für Gegenwartskunst eine Gruppenausstellung der besonderen Art. Die Kunstschaffenden setzen sich allesamt mit einer neuen Art von Welt auseinander, die aus den menschengemachten Ruinen entstanden ist. Welche neuen Lebensarten gibt es, nachdem der Mensch sein Verhältnis zur Natur neu gestaltet und mit dem bereits Zerstörten etwas Neues erschaffen hat? Die ausgestellten Kunstinstallationen erschaffen neue Bilder, in denen Zukunftsvorstellungen enthalten sind, die allesamt an ein Umdenken und Reflektieren des jetzigen Zustandes appellieren. Dass die Natur auch «zurückschlagen» und selber eine aktive Rolle übernehmen kann, zeigt Jimmie Durham (\*1940) mit seiner Installation «Alpine Substance on Wolfsburg Construction» (2007), die einen VW-Käfer zeigt, dessen Dach von einem Findling komplett eingedrückt wurde. Hier ist Natur nicht Opfer, sondern zeigt sich auch als Handelnde. Das Werk «Debrisphere. Visible Manifestations of Invisible Forces» (2019/2020) thematisiert die vier Prozent metallischer Überreste im Sand an der Küste der Normandie, die auf die Invasion der Alliierten am 6. Juni 1944 zurückzuführen sind. Das Künstlerduo Anca Benera (\*1977) und Arnold Estefan (\*1978) möchte mit dieser Installation herausfinden, ob der Pilz Mykorrhiza in derartigem Sand Fuss fassen kann. Es geht hier darum, wie wandlungsfähig die Natur ist und wie lange menschliches Einwirken sie massgebend beeinflussen kann. In der Ausstellung wird auch sichtbar, dass es seit den 1970er-Jahren eine Ökokunst-Bewegung gibt, die sich etabliert hat und die in kollaborativen Projekten so agiert, dass sie auch etwas im Sinne des Umweltschutzes bewirkt. Zu den Pionieren gehören beispielsweise die Kunstschaffenden Peter Fend (\*1950), Helen Mayer Harrison (1927–2018) und Newton Harrison (\*1932), die allesamt mit Arbeiten vertreten sind. Diese Kunstschaffenden haben mit ihren Werken Erzählungen geschaffen, die reale Projekte in Gang gesetzt haben. Sie zeigen, dass Kunst fähig ist, konkret ein Umdenken und ein anschliessendes Handeln auszulösen. Der junge Westschweizer Künstler Julian Charrière (\*1987) zeigt mit

seiner Steinserie «Metamorphism» (2016), bei der er verblüffend «natürliches» künstliches Gestein aus technischem Geräteschrott giesst, was aus dem Abfall des Menschen entstehen kann. Dabei thematisiert er kritisch den Abbau der seltenen Erden, der für die natürliche Umwelt einen klaren Raubbau darstellt und dabei Ökosysteme vernichtet. Louis Henderson (\*1983) führt in seiner Filminstallation die Schattenwirtschaft der E-Müll-Industrie vor und vergleicht diese mit der illegalen Goldgräberei. Diese Werke thematisieren den Umgang, die Verwendung und Entsorgung moderner Technologien und zeigen, welche Spuren das in der Natur und in der Gesellschaft hinterlässt. Das ungebrochene wirtschaftliche Wachstum und das ökonomische Fortschrittsdenken werden kritisch reflektiert. Adrian Villar Rojas (\*1980) zeigt eingefrorenes Wasser in einem Gefrierschrank, der einer Laborvitrine ähnelt. Diese Installation «From the Series the Theater of Disappearance (XIV)» (2020) thematisiert die Ressource Wasser und ihre Bedeutung: Welche Mikroorganismen verbergen sich im Wasser? Wie viele Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser? Wasserknappheit und -versorgung sind hier gemeint, das Wasser als das «Öl des 21. Jahrhunderts» ins Zentrum gerückt. Dem Besucher soll damit bewusst gemacht werden, wie kostbar sein alltäglich zur Verfügung stehendes Gut «Wasser» ist. Ob der Mensch fähig ist, mit Algen eine Symbiose einzugehen, um auch fotosynthetische Fähigkeiten zu entwickeln, diskutiert das Künstlerduo Burton Nitta (beide \*1969) in ihrem Projekt

«Algaculture» (2010). Die digitale Community von heute ist sicher von der Videoinstallation «The Kitty AI: Artificial Intelligence for Governance» (2016) fasziniert. Wegen menschlichen Versagens auf politischer und ökologischer Ebene hat ein animiertes Kätzchen die Weltherrschaft übernommen. Visuell in der heutigen digitalisierten Formsprache treffend umgesetzt, präsentiert Pinar Yoldas (\*1979) hier ihre Zukunftsvisionen. Die Komplexität der gezeigten Installationen beeindruckt, sie binden den Besucher durch ihre visuelle Kraft immer ein und lassen ihn teilhaben an einer neuen Welt. Zugleich zwingt die Ausstellung die Besucher, über unser heutiges Einwirken auf unsere Umwelt nachzudenken. Sicher geben die vielen spannenden künstlerischen Interventionen Hoffnung, dass aus den Ruinen der Umweltzerstörung auch etwas Neues entstehen kann, sofern der Mensch sich jetzt aufrafft und das auch will. Den Kuratorinnen Heike Munder und Suad Garayeva-Maleki ist eine spezielle Show gelungen, die das Hauptgewicht weniger auf eine formvollendete künstlerische Auseinandersetzung legt, sondern auf das, was Kunst auch kann: komplexe Inhalte zu visualisieren, ohne formal zu verzücken. Dabei regen die künstlerischen Installationen zur Reflexion an, die ein Umdenken, aber auch Neues zur Zukunft des Verhältnisses von Mensch und Natur gebären kann.

Potential Worlds 2: ECO-Fictions

Migros Museum für Gegenwartskunst,

Limmatstrasse 270, 8005 Zürich

[www.migrosmuseum.ch](http://www.migrosmuseum.ch)

Bis 21.02.2021



I hear music